



STAATSTHEATER
NÜRNBERG

KONZERT

8. Philharmonisches Konzert

MALLWITZ
DIRIGIERT
MAHLER



Foto: Sebastian Lock

GEMEINSAM ZUM SPITZENKLANG

In der neuen Spielstätte in der Kongresshalle wird ein Raum entstehen, in dem Musik in vielen Facetten begeistert – für Konzerte der Staatsphilharmonie, des Opernchores oder für konzertante Opern.

Sobald das Orchester oder der Chor auf der Bühne spielt und singt, wird das Konzertzimmer aufgebaut: ein speziell entwickelter Bühnenaufbau aus Wand- und Deckenelementen, der die Akustik optimiert. Er ermöglicht den Musiker*innen, sich präzise zu hören und fein aufeinander zu reagieren – und bringt den Klang dorthin, wo er wirken soll: direkt zu Ihnen ins Publikum.

So entsteht ein neues Hörerlebnis – transparenter, näher und intensiver. Ein Klang, der verbindet – ein musikalisches Erlebnis, wie man es in Nürnberg bislang nicht erleben konnte.

Unterstützen Sie die Planung und Realisierung des Konzertzimmers. Mit Ihrer Spende ermöglichen Sie dieses neue Hörerlebnis – und schenken sich und anderen unvergessliche musikalische Momente.



Mehr zum Projekt und zur Unterstützung

MALLWITZ DIRIGIERT MAHLER

8. Philharmonisches Konzert

Gustav Mahler: Sinfonie Nr. 9

18. Juni 2026, 19.30 Uhr und 19. Juni 2026, 19.00 Uhr,
Meistersingerhalle

K

PROGRAMM

SINFONIE NR. 9

Gustav Mahler (1860–1911)

- I. Andante comodo
- II. Im Tempo eines gemächlichen Ländlers.
Etwas täppisch und sehr derb
- III. Rondo – Burleske. Allegro assai. Sehr trotzig
- IV. Adagio

Joana Mallwitz, Ehrendirigentin
Staatsphilharmonie Nürnberg

Fotografieren sowie Ton- und Videoaufzeichnungen sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet. Wir bitten Sie, Ihre Mobiltelefone vor Beginn der Vorstellung auszuschalten. Das Staatstheater Nürnberg ist eine Stiftung öffentlichen Rechts unter gemeinsamer Trägerschaft des Freistaats Bayern und der Stadt Nürnberg.

Zwischen Abschied und Ewigkeitsmusik

„Four ways to say goodbye – Vier Arten Lebwohl zu sagen“, so deutete der Dirigent Leonard Bernstein Gustav Mahlers letzte vollendete Sinfonie. Abschiednehmen fällt vielen schwer, da man sich von lieb gewonnenen Menschen, Dingen und Gewohnheiten trennen muss. Wir nutzen dabei Worte wie „Adé“, „Lebwohl“, „Mach’s gut“, doch oft erklingt auch ein hoffnungsvolles „Auf Wiedersehen“. Drei Jahre nach Ende ihrer Amtszeit als Generalmusikdirektorin kehrt Joana Mallwitz als Ehrendirigentin ans Pult der Staatsphilharmonie zurück und führt die Reihe der Sinfonien Mahlers, die 2018 mit der ersten Sinfonie in ihrem Antrittskonzert in Nürnberg begann, nun mit der neunten Sinfonie weiter. Dieses Mahler’sche Werk ist nicht nur von Abschied und Trennung geprägt, sondern auch vom Zusammenwirken scheinbarer Gegensätze, von einer zukunfts-gewandten Tonsprache und von einer Art Musik, die ewig weiterklingen möchte.

GUSTAV MAHLER: SINFONIE NR. 9

Entstehung →	1909/1910
Uraufführung →	26. Juni 1912, Wien
Besetzung →	Piccolo, 4 Flöten, 4 Oboen (4. auch Englischhorn), 3 Klarinetten, Es-Klarinette, Bassklarinette, 4 Fagotte (4. auch Kontrafagott), 4 Hörner, 3 Trompeten, 3 Posaunen, Basstuba, Pauken, Schlagzeug, 2 Harfen, Streicher
Dauer →	ca. 80 Minuten

Gustav Mahler komponierte seine neunte Sinfonie im Jahr 1909, wie üblich in den Sommerferien, welche er seit dem Vorjahr auf einem Bauernhof in Toblach im idyllischen Pustertal verbrachte. Am Waldesrand hatte er sich ein kleines Komponierhäuschen bauen lassen, welches mit einem Klavier ausgestattet wurde und wo er die Vormittage in kompletter Ruhe und Abgeschiedenheit arbeiten konnte. An seinen Freund Bruno Walter berichtete er von dem Ergebnis dieses Sommers: „Ich war sehr fleißig und lege eben die letzte Hand an eine neue Symphonie. [...] Das Werk selbst [...] ist eine sehr günstige Bereicherung meiner kleinen Familie. Es ist da was gesagt, was ich seit längster Zeit auf den Lippen habe – vielleicht (als Ganzes) am ehesten der 4. an die Seite zu stellen. (Doch ganz anders)“

Mahler schrieb seine neunte Sinfonie in einer Zeit persönlicher Umbrüche. Während des Sommers 1907 verstarb unerwartet die ältere Tochter Maria Anna an Diphtherie. Die Entfremdung zwischen ihm und seiner Frau Alma verstärkte sich durch diese Tragödie noch weiter. Zudem wurde bei einer Routineunter-



Gustav Mahler



Gustav Mahlers Komponier-Hütte im Wildpark Toblach, Südtirol

Nebenbei ...

Gustav Mahler soll aus Aberglauben das „Lied von der Erde“ nicht als seine neunte Sinfonie bezeichnet haben, um dem „Fluch der Neunten“ zu entgehen. Beethoven, Bruckner und Dvořák haben ja nur neun Sinfonien hinterlassen und sind vor einer Zehnten gestorben. Nach dem „Lied von der Erde“ komponierte Mahler dann doch seine Neunte und hat seine Zehnte nicht mehr vollenden können.

suchung bei Mahler ein Herzklappenfehler festgestellt. Auch beruflich änderte sich Mahlers Leben: Sein Zerwürfnis mit seinen Vorgesetzten und eine Medienkampagne gegen ihn führten zu seiner Demission als Hofoperndirektor in Wien. Mahler nahm daraufhin ein lukratives Angebot aus New York an, für vier Spielzeiten während des Winters an der Metropolitan Opera zu dirigieren. Der Rest des Jahres blieb ihm fürs Komponieren und für Konzertreisen mit den eigenen Werken. Dem Sommer 1908 widmete er der Entstehung vom „Lied von der Erde“, 1909 komponierte er seine neunte Sinfonie und 1910 seine unvollendet gebliebene zehnte Sinfonie. Den Strapazen der Uraufführung seiner achten Sinfonie im Herbst 1910, einer verschleppten Angina und der anstrengenden folgenden New Yorker Saison war sein geschwächtes Herz nicht gewachsen, sodass dieses am 18. Mai 1911 zu schlagen aufhörte. Die Uraufführung der neunten Sinfonie fand daher posthum am 26. Juni 1912 durch Bruno Walter und die Wiener Philharmoniker statt.

Unter den Zuhörern der Uraufführung war der Komponist Alban Berg, der seiner Frau begeistert berichtete: „Der erste Satz ist das Allerherrlichste, was Mahler geschrieben hat. Es ist der Ausdruck einer unerhörten Liebe zu dieser Erde, die Sehnsucht, in Frieden auf ihr zu leben, sie, die Natur, noch auszugenießen bis in ihre tiefsten Tiefen – bevor der Tod kommt.“ Die allgemeine Reaktion auf das Werk war jedoch eher reserviert. Nach der monumentalen achten Sinfonie mit Chören und Solisten – der „Sinfonie der Tausend“ – und dem lyrischen „Lied von der

Erde“ kehrt Mahler zurück zur Viersätzigkeit und zu einem rein instrumentalen musikalischen Ausdruck. Doch dieser hat es in sich. Der Anfang scheint aus dem Nichts zu kommen. Der unregelmäßige Rhythmus der ersten Harfentöne sowie der nachfolgenden Hörner wird oft mit dem aus dem Takt geratenen Herzschlag Mahlers in Verbindung gebracht. Auf diesen merkwürdigen Beginn folgen die Geigen mit einem absteigenden Seufzermotiv, zu dem Mahler im Manuskript „Leb'wohl!“ notierte. In mehreren Schüben schaukelt sich der Orchesterklang zu einer immer intensiveren Leidenschaftlichkeit hoch (Mahler notiert „mit höchster Gewalt“), bricht immer wieder ab und verliert sich wie in einem Traum. Zu einer bittersüßen Passage notiert Mahler: „O Jugendzeit! Entschwundene! O Liebe! Verwehte!“ Es ist eine wehmütige Musik, die am Ende des Satzes mit einem Zitat aus dem Strauss-Walzer „Freut euch des Lebens“ und dem „Leb'wohl!“ ins Nichts verklingt.

Nebenbei ...

Mit dem „Leb'wohl!“-Thema nimmt Mahler Bezug auf die Klaviersonate Nr. 26 von Ludwig van Beethoven „Les Adieux – Das Lebewohl“, in der die Worte „lebe wohl“ ebenfalls auf drei absteigende Töne passen.

Der zweite Satz ist ein Scherzo, welches sich – wie oft bei Mahler – an Volkstänzen anlehnt, die seit Kindheitstagen Teil seiner musikalischen Erinnerungen waren. Das Scherzhafte verzerrt Mahler jedoch bis ins Groteske. Der Satz wirkt mit seiner Anlehnung an Ländler, Walzer und steirischen Ländler wie die Parodie eines Tanzbodens auf einem Dorffest. Melodien überlagern sich, Rhythmen ändern sich abrupt, musikalische Themen verschwinden ins Nichts und die Tänze werden nicht zu Ende getanzt. Mahler stellt hier das naive, ländliche Leben dar, welches er mit der Vortragsbezeichnung „etwas täppisch und sehr derb“ versieht. Zwischendurch erscheint das „Leb'wohl!“-Thema und suggeriert, dass der zweite Satz ein Abgesang auf das Volkstümliche, auf die Traditionen der zerfallenden k.u.k.-Monarchie sein könnte. Der Tanz zersetzt sich immer mehr und am Ende sind die Bestandteile nur noch fragmentarisch zu erkennen.



Gustav Mahler mit seiner Frau
auf dem Weg von Toblach in Altschluderbach, 1909

Es ist das Adagio aller Mahler'schen Adagios. [...] Wer dieses Adagio hört und vom ihm nicht im Tiefsten bewegt wird, der sollte weitere Bemühungen um Mahler stornieren: er ist für Mahler, und Mahler ist für ihn verloren.

Jens Malte Fischer über den 4. Satz

Im dritten Satz geht Mahler noch einen Schritt weiter. Die „Rondo-Burleske“ ist wie eine Karikatur. Das wiederkehrende Element dieses Rondosatzes ist eine dissonante Tonfolge der Trompete, welche den Startschuss gibt für eine verrückte Achterbahnfahrt mit schnellen Einsätzen unterschiedlichster Instrumentengruppen. Mit diesem Satz löst sich Mahler auch von tradierten Tonalitätsprinzipien und macht damit die Tür einen Spalt breit auf, die kurze Zeit später von Arnold Schönberg und seinen Schülern weit aufgestoßen wird. In der Mitte des Satzes wähnt man sich ab einem tonumspielenden Motiv der Trompete, welches im 4. Satz wiederkehren wird, in einer gewissen Sicherheit. Doch Mahler lässt den Satz in einer hektischen Stretta mit einer lauten, martialischen, chaotischen Dekonstruktion enden. Laut Bernstein ist der dritte Satz der Abgesang auf die städtische Zivilisation, auf eine industrialisierte Gesellschaft, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts auf einen Abgrund zurast.

Der vierte Satz „Adagio“ beginnt mit einem leidenschaftlichen Unisono der Violinen und dem bereits bekannten tonumspielenden Motiv. Die weiteren Streicher steigen ein und zusammen intonieren sie ein Thema, welches Mahler beim anglikanischen Choral „Abide with me, my Lord! – Bleib bei mir, o Herr!“ entlehnt hat. Diese Themen variiert Mahler in 13 Durchgängen durch alle möglichen Gefühlszustände, mal leidenschaftlich stürmend, mal voller intimer Innigkeit. Auf der letzten Partiturseite „Adagissimo“ zitiert Mahler aus seinen Kindertotenliedern die Passage „Der Tag ist schön auf jenen Höh'n“. Der Satz wird immer dünner und die Sinfonie endet mit der Spielanweisung „ersterbend“.

Nebenbei...

Der Choral „Abide with me“ ist im englischsprachigen Raum ein beliebtes Kirchenlied bei Beisetzungen. Mahler soll diese Melodie 1908 bei der Trauerfeier für einen New Yorker Feuerwehrkapitän gehört haben.



JOANA MALLWITZ

Dirigentin

Joana Mallwitz ist seit Beginn der Saison 2023/24 Chefdirigentin und künstlerische Leiterin des Konzerthausorchesters Berlin. Auf internationaler Bühne zählt sie spätestens seit ihrem umjubelten Debüt bei den Salzburger Festspielen 2020 mit Mozarts „Cosi fan tutte“ zu den herausragenden Dirigenten ihrer Generation. Große Erfolge feiert Joana Mallwitz auch an der Metropolitan Opera New York, der Bayerischen Staatsoper, der Semperoper Dresden, am Royal Opera House Covent Garden, der Oper Frankfurt und dem Königlichen Opernhaus Kopenhagen. Sie ist regelmäßig und weltweit bei den großen Orchestern zu Gast. Darunter die Berliner Philharmoniker, die Wiener Philharmoniker, die Wiener Symphoniker, das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, das Royal Concertgebouworkestre Amsterdam, das Los Angeles Philharmonic, das Boston Symphony Orchestra, das NDR Elbphilharmonieorchester, das Philharmonia Orchestra London, die Münchner Philharmoniker, das Orchestre National de France, das Orchestre de Paris und die Bamberger

Symphoniker. In der Saison 2025/26 wird sie gemeinsam mit dem Mahler Chamber Orchestra und einer Neuproduktion von Richard Wagners „Lohengrin“ die Osterfestspiele Baden-Baden eröffnen. Dies stellt den Beginn einer mehrjährigen Zusammenarbeit mit den Festspielen und dem Orchester da. Außerdem kehrt sie mit Richard Strauss' „Der Rosenkavalier“ an das Opernhaus Zürich zurück und eröffnet damit die erste Saison der neuen Intendanz. Joana Mallwitz ist Exklusivkünstlerin der Deutschen Grammophon. Für ihre CD „The Kurt Weill Album“, die sie gemeinsam mit dem Konzerthausorchester Berlin aufgenommen hat, wurde sie mit dem OPUS Klassik als Dirigentin des Jahres ausgezeichnet. Gemeinsam mit dem neuen Intendanten Tobias Remppe wird die erfolgreiche Zusammenarbeit am Konzerthaus Berlin in der neuen Saison fortgesetzt. Neben den Abonnementkonzerten ist außerdem die Aufnahme von Joseph Haydns „Die Schöpfung“ und eine Europa-Tournee unter anderem über Hamburg, Linz und Köln geplant. Mit ihrem Antritt am Theater Erfurt in der Spielzeit 2014/15 war Joana Mallwitz die jüngste Generalmusikdirektorin in Europa. Nach vier erfolgreichen Jahren wechselte sie 2018 in gleicher Funktion ans Staatstheater Nürnberg. Dort brachte sie zahlreiche Produktionen, Konzerte und Formate zu großer überregionaler Aufmerksamkeit und wurde bereits nach der ersten gemeinsamen Saison 2019 in der Kritikerumfrage der „Opernwelt“ als „Dirigentin des Jahres“ ausgezeichnet. Die von ihr ins Leben gerufenen „Expeditionskonzerte“ sowie die in Erfurt gegründete Orchesterakademie und die in Nürnberg begründete Junge Staatsphilharmonie sind bis heute durchschlagende Erfolgsgeschichten. Die Staatsphilharmonie Nürnberg ernannte Joana Mallwitz im April 2024 zur „Ehrendirigentin“ – ein Titel, der in der über 100-jährigen Geschichte des Orchesters zum ersten Mal vergeben worden ist. In Hildesheim geboren, studierte Joana Mallwitz an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Sie ist Trägerin des Bayerischen Verfassungsdienstordens. Für ihre langjährige Arbeit bei der Vermittlung von klassischer Musik und Nachwuchsförderung wurde ihr 2023 vom Bundespräsidenten in Schloss Bellevue das Bundesverdienstkreuz verliehen. Der im Frühling 2024 erschienene Dokumentarfilm „Joana Mallwitz – Momentum“ von Günter Atteln stieß sowohl beim Publikum als auch bei den Medien auf großes Interesse. Joana Mallwitz lebt mit ihrer Familie in Berlin.

DAS
ERSTE
WERK
DER
NEUEN
MUSIK

Alban Berg über Mahlers Neunte

STAATSPHILHARMONIE NÜRNBERG

Violine 1: Manuel Kastl, Sebastian Casleanu, Sornitza Rieß, Christoph Klatt, Agata Malocco Policinska, Stefan Teschner, Hela Schneider, Berthold Jung, Johanna Blatny, Julia Horneber, Katarzyna Wolniak, Sören Bindemann, Carolin Lindner, Arisa Hagiwara, Jeany Park-Blumenroth, Tian Yuhan

Violine 2: Camille Joubert, Christiane Seefried, Richard Brunner, Susanne Rübmann, Ingrid Bauer, Kea Wolter, Chika Asanuma-Leistner, Justin Texon, Katharina Lobé, Elisabeth Peyronel, Alina Pommerening, Paul Erb, Geeta Abad, Rafael Novák

Viola: Lisa Klotz, Lucas Freund, Anton Jivaev, Frank Wolter, Christian Heller, Gunther Hillienhoff, Heidi Braun, Sophia Kirst, Mingyue Xin, Veronika Kolosovska, Grzegorz Rajmund Pajak, Martin Peetz

Violoncello: Christoph Spehr, Beate Altenburg, Arvo Lang, Arita Kwon, Veronika Zucker, Ralph Genda, Salka Schönthal, Weimo Gao, Milena Ivanova, Hendrik Then-Bergh

Kontrabass: Tae-Bun Park-Reger, Kathrin Münten, Andreas Müller, Lluis Böhme, Joachim Sevenitz, Miljan Jakovljevic, Antonia Weiß, Philipp Enger

Flöte: Alice Morzenti, Jong-hyun Choi, Susanne Block-Strohbach, Carmen Arjona Jimenez, Marcos Fregnani

Oboe: Adrian Guzman Sancho, Anna Kaleck, Yumiko Hirayama, Sarah Kaufmann

Klarinette: Felix Löffler, Martin Möhler, Thomas Sattel, Stefanie Brunner, Jakov Galperin

Fagott: Aurelius Voigt, Gunter Weyermüller, Anna Koch, Jorid-Rabea Haackh

Horn: Kervin Guarapana, Mirjam Gelbarth, Stefan Schaller, Fabian Borchers

Trompete: Lukas Zeilinger, Daniel Albrecht, Jonas Huck

Posaune: Holger Pfeuffer, Michael Wolkober, Patrick Adam

Tuba: Matthias Ragg

Pauken: Christian Stier

Schlagzeug: Sven Forker, Robin Toth, Markus Fischer, Binh Ngo

Harfe: Elena-Anca Stanescu-Beck, Ysaline Lentze

Stand: 15.6.2026

VORSCHAU

OLÉ, OLÉ, OLÉ!

4. Kinderkonzert mit Musik von Jean Françaix, Gioacchino Rossini, Bohuslav Martinů, Alice Mary Smith u. a.

19.6.2026, 11.00 und 13.00 Uhr, Opernhaus

FESTKONZERT 75. MUSIKFEST ION

Antonín Dvořák: Stabat Mater

Dirigent: Roland Böer

3.7.2026, 20.00 Uhr, St. Sebald

KLASSIK OPEN AIR

Dirigent: Roland Böer, Klavier: Lukáš Vondráček

Familienkonzert „Sommerfest im Park“, 11.00 Uhr

Klassik Open Air „Family and Friends“, 20.00 Uhr

26.7.2026, Luitpoldhain

DREIKLANG

Dirigent: Christopher Schumann

16. und 17.10.2026, 19.00 Uhr, Gustav-Adolf-Gedächtniskirche

ROTT – ELGAR – WAGNER

1. Philharmonisches Konzert

Dirigent: Aivis GreTERS, Violoncello: Friedrich Thiele

23.10.2026, 19.30 Uhr, Meistersingerhalle

STAATSPHILHARMONIE NÜRNBERG





NACHWEISE

Fotos: Ludwig Olah (Orchester), Simon Pauly (Joana Mallwitz)

Programmheft zum 8. Philharmonischen Konzert am 18. und 19. Juni 2026 / Herausgeber: Staatstheater Nürnberg / Staatsintendant: Jens-Daniel Herzog / Generalmusikdirektor: Roland Böer / Redaktion und Texte: Yves Fukamori / Gestaltung: Julia Elberskirch, Jenny Hobrecht / Corporate Design: Bureau Johannes Eler / Herstellung: Gutenberg Druck+Medien GmbH / Das Staatstheater Nürnberg ist eine Stiftung öffentlichen Rechts unter gemeinsamer Trägerschaft des Freistaats Bayern und der Stadt Nürnberg.

UNSER DANK GILT

Premium-Partner:



Partner:



GERD SCHMELZER



BMW
Niederlassung Nürnberg



Sparda-Bank

Freunde der StaatsPhilharmonie Nürnberg e.V.

Vorstandsvorsitzender: Stephan Sebald / Stellv. Vorstandsvorsitzender: Dr. Rudolf Bünte
Künstlerischer Geschäftsführer: Christian Heller
www.philharmonie-nuernberg.de / Kontakt: info@philharmonie-nuernberg.de

Freunde der
STAATSPHILHARMONIE
Nürnberg e.V.

Allianz gegen Rechtsextremismus
in der Metropolregion Nürnberg



metropolregion nürnberg

MUSIKFEST ION

19. JUNI - 5. JULI 2026 NÜRNBERG

TICKETS
ION.RESERVIX.DE



19. Juni · Rathaus, St. Egidien, St. Sebald
**MAAYAN LICHT, CHANTICLEER,
SOLOMON'S KNOT**

Die Nürnberger Musiknacht von BR und ION
3 Konzerte - 1 Ticket

20. & 21. Juni · St. Sebald

**CAMERON
CARPENTER**



3. Juli · St. Sebald

**STAATSPHILHARMONIE
NÜRNBERG · DVOŘÁK:
STABAT MATER**



30. Juni · Rathaus

ANNA PROHASKA
Liederabend



27. Juni · St. Sebald

STEGREIF · FREE EROICA
Beethovens 3. neu entdecken



Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst



AEG

APPLAUS FÜR MEISTERHAFFE PIZZA IN 150 SEKUNDEN*

Die neuen AEG PizzaExpert Multifunktionsbacköfen



PIZZA-KOMPETENZ
AUS ITALIEN

Mach dein Zuhause Napoli: Mit den AEG PizzaExpert Backöfen zauberst du dir Pizza in Restaurant-Qualität – gebacken bei 340 °C in nur 150 Sekunden* und empfohlen von der Scuola Italiana Pizzaioli.

FÜR ALLE DIE MEHR ERWARTEN

AEG.DE

*Basierend auf internen Tests mit 25 Minuten Vorheizen und Backen bei 340 °C, bestätigt von der Scuola Italiana Pizzaioli.